



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 63. Donnerstag, den 8. August 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Berlin, d. 6 August. Se. Majestät der König haben Allerhöchsthrem ersten Leib- Arzt, dem Staatsrath und Professor Dr. Hufeland, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Landau, d. 30. Juli. Das hiesige Assisengericht hält täglich nur eine Sitzung, die Morgens 8 Uhr beginnt, und meistens erst nach 2 Uhr endigt. Bei den Assisen in Zweibrücken werden täglich 2 Sitzungen gehalten, Vor- und Nachmittags. Uebrigens scheint die getroffene Einrichtung zweckmäßig zu seyn, da eine täglich zweimalige Sitzung für die Angeklagten und deren Vertheidiger zu sehr anstrengend seyn dürfte. Nachdem in der heutigen Assisensitzung die vorbereitenden Handlungen beendet waren, schritt der Präsident zur Befragung der Angeklagten nach Namen, Alter, Stand, Wohnort. Wirth äußerte bei der Beantwortung: Nachdem sich das Gericht inkompetent erklärt habe: 1) die Oeffentlichkeit der Verhandlung auch außerhalb des Gerichtssaales und mittelst des Druckes

gegen die willkürliche Beschränkung der Regierung durch Anordnung der Censur zu schützen; 2) das Gesetz mittelst Verwerfung und Zernichtung der durch die Regierung gefehwidrig angefertigten Geschwornenlisten zu handhaben, so halte, solchen Verfahrens wegen, auch er das Gericht für inkompetent in gegenwärtiger Verhandlung zu seyn und sich nicht verpflichtet, Rede zu stehen. Doch wolle er auf die Ausübung solcher Befugniß im Interesse der Sache und aus dem Grunde verzichten, weil er gedenke, die oben ausgesprochene Ansicht und namentlich die absolute Unständigkeit des Gerichtes im Laufe der Verhandlung bündig und klar darzuthun. Scharpff bemerkte bei der Beantwortung: Er trete der Erklärung des Dr. Wirth vollkommen bei, und mache sie zu seiner eigenen. Nachdem sämtliche Angeklagten die obend bemerkten Fragen beantwortet hatten, machte der Präsident die Vertheidiger darauf aufmerksam, Nichts gegen den Anstand und die Würde des Gerichts vorzubringen. Alsdann nahm er die Beeidigung der Geschwornen vor. Ihr folgte die Vorlesung des Verweisungsurtheils des Appellationsgerichts und des Anklageakts. Nach voll-

beter Vorlesung, welche beinahe 5 Stunden dauerte, wurde die Sitzung für heute geschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juli. Der gestrige Courier sagt: „Es thut uns leid, im Morning Herald einige Behauptungen in Bezug auf die Belgischen Bevollmächtigten und die Konferenz der fünf Mächte zu lesen, die dazu geeignet sind, ganz irrige Vorstellungen unter dem Publikum zu verbreiten. Wir wissen aus guter Quelle, daß jenes Blatt ganz falsch berichtet ist, wenn es glaubt, daß Herr van de Weyer und General Goblet von der Konferenz nicht aufgefordert worden sind, ihren Beratungen beizuwohnen. Erst am 24. d. waren diese beiden Gesandten 5 Stunden lang im auswärtigen Amte mit den Bevollmächtigten der fünf Mächte in Unterhandlung. Was die Behauptung anbetrifft, daß General Goblet an seinen Hof zu Brüssel geschrieben und sich über Mangel an Höflichkeit von Seiten der Konferenz beschwert habe, so können wir auf das bestimmteste versichern, daß der General seinem Hofe keine solche Mittheilung zusertigte; folglich konnte auch Herr Lebeau keinen Kabinet's-Rath zusammenberufen, um über eine Beschwerde zu berathschlagen, die gar nicht eingegangen war. Es ist durchaus unrichtig, zu behaupten, die Belgischen Bevollmächtigten seyen nicht auf gleichem Fuß mit den Bevollmächtigten Hollands behandelt und zu der Konferenz nicht zugelassen worden; wir können sogar noch hinzufügen, daß heute wieder eine Konferenz der fünf Bevollmächtigten stattfinden wird, an welcher Herr van de Weyer und Herr Goblet abermals Theil nehmen werden.“

London, d. 30. Juli. Am Sonnabend und gestern fanden wieder Versammlungen der Holländisch-Belgischen Konferenz im auswärtigen Amte statt; der ersteren wohnten die beiden Holländischen, der letzteren die beiden Belgischen Bevollmächtigten bei.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 10. Juli. Am 5. Juli Abends wurde hier eine Feierlichkeit auf der Asiatischen Küste begangen, um ein Denkmal, welches zur Erinnerung an die Anwesenheit der Russischen Truppen im Bosporus errichtet wurde, einzuweihen. Dieses Denkmal besteht aus einem großen Felsenstücke im Gewicht von ungefähr 30,000 Pfd., welches einige Tage vorher von Baktaliman nach Chunkiar-Iskelessi transportirt und auf eine das Russische Lager beherrschende Anhöhe gebracht worden war. Auf diesem Felsenstücke soll das Datum des Abganges der Russischen Streitkräfte aus dem Bosporus eingegraben werden. Am 6. kam der Garde-Kapitain und Adjutant des Kaisers von Rußland, Freiherr von Lieben, welcher von Seiten des Grafen Drloff nach Klein-Asien abgeschickt

worden war, um sich mit eigenen Augen vom Rückzuge des Ibrahim Pascha über den Taurus zu überzeugen, in dieser Hauptstadt an, und brachte die Nachricht, daß dieser Rückzug bewerkstelligt sey. Am folgenden Tage machte Graf Drloff diesen Umstand der Pforte in einer offiziellen Note bekannt, und trug in derselben auf die unmittelbare Rückkehr der Russischen Streitkräfte an, falls Sr. Hoheit dieselben nicht mehr benötigte. Zugleich wurden die Vorbereitungen zum Abgange der Flotte und der Land-Truppen mit dem größten Eifer betrieben. — Am 7., als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, wurde im Beiseyn sämmtlicher hier anwesenden Russischen Generale, Admirale, ihres Generalstabes und der angeseheneren Offiziere, so wie des Gesandtschafts-Personals, ein feierliches Te Deum in der Gesandtschafts-Kapelle zu Bujukdere gesungen. Nach demselben verfügte sich Alles in den Garten, wo eine Tafel von 250 Gedecken zu einem reichlichen Frühstück bereitet war. Die in dieser Bai geankerten 20 Russischen Kriegsschiffe, welche seit 8 Uhr Morgens flaggten, feuerten um die Mittagsstunde, alle zugleich, 31 Kanonenschüsse ab, welches den imposanten Effekt einer Seeschlacht hervorbrachte. Abends wurde im Gesandtschafts-Hotel, das prachtvoll beleuchtet war, ein glänzendes Ballfest gegeben, zu welchem nebst dem diplomatischen Korps und der hiesigen Gesellschaft auch die Türkischen Minister und Würdenträger geladen waren. Der Großwesir begab sich ebenfalls auf ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit zu diesem Feste, welcher Umstand bisher ohne Beispiel ist. Um 10 Uhr verfügte sich die Gesellschaft in den Garten, um das Feuerwerk, welches auf verschiedenen Flößen auf dem Meere abgebrannt werden sollte, in Augenschein zu nehmen. Der Großherr selbst hatte zu diesem Ende auf seinem Dampfschiffe sich bis an die Echelle des Russischen Gesandtschafts-Hotels verfügt. Die letzte Fronte stellte einen Tempel vor, an welchem die Chiffre des Kaisers von Rußland und das Großherrliche Tugra (verzogener Namenszug) angebracht waren, zum Zeichen der engen Freundschaftsbände, welche die beiden Herrscher vereinigen. Während sie abgebrannt wurde, erscholl ein lautes Hurrah-Geschrei von den Kriegsschiffen, welche zugleich 21 Kanonenschüsse abfeuerten; ein großes Bouquet von 5000 Raketen flog auf dem gegenüber gelegenen Riesenberge in die Luft, welches einen äußerst imposanten Anblick gewährte und vollkommen einem vulkanischen Ausbruche gleich. Um Mitternacht begab sich die Gesellschaft in einen andern Theil des Gartens, wo unter einem glänzend dekorirten und erleuchteten Zelte eine Tafel von 200 Gedecken und mehrere geschmackvoll ausgestattete Kredenz-Tische bereitet waren. Bei dem Souper wurde von dem Großwesir die Gesundheit des Kaisers von Rußland

ausgebracht, welche Graf Drloff durch einen Toast zu Ehren des Sultans, des Freundes und Wirten Sr. Kaiserl. Majestät (dies waren seine Worte), erwiederte. Nach dem Souper dauerte noch der Ball, auf welchem 600 Personen vereinigt waren, bis gegen Tages-Anbruch fort. Während des größten Theiles der Nacht war die ganze Russische Flotte auf das herrlichste beleuchtet. Dieses Fest machte in Konstantinopel und dessen Umgebungen großes Aufsehen, und es waren so viele Menschen aus allen Gegenden herbeigeströmt, um sich am Feuerwerk und der geschmackvollen Beleuchtung zu ergötzen, daß man sich nur mit Mühe durch das auf dem Quai von Bujukdere versammelte Gewühl durchdrängen konnte. Am 8. theilte die Pforte die Einwilligung Sr. Hoheit zur Rückkehr der Russischen Streitkräfte dem Grafen Drloff in einer offiziellen Note mit, welche auf die verbindlichste und zarteste Weise abgefaßt war, und worin Se. Hoheit die Erlaubniß zum Abgange der Truppen einzig und allein durch den Wunsch motivirt, sie von den Beschwerden zu befreien, denen sie während ihres Aufenthaltes hier selbst ausgesetzt gewesen. An demselben Tage wurde Graf Drloff mit dem Botschafter Hrn. v. Bute-nieff, dem General Murawieff, dem Vice-Admiral La fareff und den übrigen Russischen Generalen und Admiralen, zusammen zehn an der Zahl, zur Großherrlichen Audienz in der Sommerwohnung des Serraskier-Pascha zu Emirghian geladen. Der Sultan äußerte ihnen mit sichtbarer Rührung Seine aufrichtige Erkenntlichkeit für den Ihm von dem Kaiser von Rußland geleisteten Freundschaftsdienst, der ihm stets unvergeßlich bleiben werde. Zugleich äußerte er ihnen seine volle Zufriedenheit mit der von ihnen gehandhabten wahrhaft musterhaften Ordnung und Mannszucht, und verlieh ihnen zum Beweise derselben zehn große Ehren-Decorationen mit Brillanten. Ueberdies gab er dem Grafen Drloff 700 goldene Medaillen für das Offizier-Korps und 24,000 silberne zur Vertheilung an die Armee zu Land und zur See, welche im Bosporus stationirt war. In der Nacht vom 8. auf den 9. brach in dem vor kurzem abgebrannten Pera, in der Gegend von Aga Dschamissi, eine Feuersbrunst aus, welche 5 Häuser und mehrere Boustiken in Asche legte, worunter einige noch im Bau begriffen waren. Sämmtliche Russische Land-Truppen wurden am gestrigen Tage mit unglaublicher Schnelligkeit und mit Beihülfe der hier befindlichen Russischen Dampfböte auf der Flotte eingeschifft, und selbige benutzte den heutigen günstigen Wind, um gegen 10 Uhr Morgens nach dem Schwarzen Meere abzusegeln. Ein einziges Linien Schiff ist zurückgeblieben, um den Grafen Drloff, der übermorgen abgehen soll, nach Odessa zu führen. Heute hatte Graf Drloff seine Abschieds-Audienz beim Großherrs, von welchem er auf die wohl-

wollendste und verbindlichste Art aufgenommen wurde. Se. Hoheit übergab ihm ein eigenhändiges und versiegeltes Schreiben an Se. Majestät den Kaiser Nikolaus, mit dem Beifuge, daß seine Gefühle gegen Se. Kaiserliche Majestät in diesem Schreiben auf eine so erschöpfende Art ausgesprochen wären, daß ihm nichts hinzuzufügen bleibe. Dem Grafen Drloff wurden von Sr. Hoheit sieben mit Brillanten besetzte Dosen übergeben, welche für die Herren von seinem Gefolge, worunter vier Adjutanten des Kaisers von Rußland, bestimmt sind. Nach der Audienz wurde Graf Drloff bei den zwei Großherrlichen Prinzen eingeführt, deren Ältestem er von Seite des Russischen Kaisers wenige Tage zuvor ein Gewehr hatte zustellen lassen. Graf Drloff konnte die freundliche Aufnahme des Osmanischen Prinzen Abdul Meschid, der bereits sein zehntes Jahr erreicht hat und sich durch ein eben so gefälliges als einnehmendes Aeußere auszeichnet, nicht genug rühmen. Trotz den Gerüchten von mehreren in diesen letzten Tagen stattgefundenen Pestfällen, ist im Gesundheits-Zustand dieser Hauptstadt keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Aus Konstantinopel enthält das Journal d'Odessa unter Anderem folgende Nachrichten: Herr Bogorides, den die Ottomanische Pforte zum Fürsten von Samos ernannt hatte, hat einen Abgeordneten nach dieser Insel gesandt, der aber dort nicht zugelassen wurde. Samos widersezt sich den von den drei Mächten vor etwa drei Jahren beschlossenen Anordnungen. Es wird seit langer Zeit von Logotheten regiert. Die Einwohner sind mit deren Verwaltung sehr zufrieden, da sie gerecht und streng ist; sie erfreuen sich einer ungestörten Ruhe und eines durch den Handel genährten Wohlstandes. Dennoch ist es zu wünschen, daß sie ihr wahres Interesse begreifen und den Sultan als ihren Souverain anerkennen möchten.

R u ß l a n d.

Odessa, d. 16. Juli. Das Journal d'Odessa meldet die am 10. d. erfolgte Abfahrt des Russischen Geschwaders aus dem Bosporus und fügt hinzu: Der General-Lieutenant Murawieff hat seine Richtung nach Theodosia genommen. Die Kranken, aus 2 Offizieren und 313 Gemeinen bestehend, sind am Bord von 8 Fahrzeugen nach Odessa geschafft worden; einige davon langten bereits auf unserer Rhede an. Diese Kranken werden sogleich in die Quarantaine-Anstalt gebracht werden, wo man die nöthigen Maßregeln getroffen hat, um Platz für dieselben zu erhalten. Der Graf Drloff hatte am 10. Juli seine Abschieds-Audienz beim Sultan und schied sich an, am 13. Juli um 5 Uhr Morgens an Bord des Linien Schiffs „Tschesme“ nach Odessa unter Segel zu gehen; man erwartet unverzüglich die Ankunft Sr. Excellenz in unserem Ha-

fen. — Nachschrift. In dem Augenblick, wo wir dies Blatt in die Presse geben, erhalten wir die Nachricht, daß das Schiff „Ischème“ auf unserer Rheede vor Anker gegangen ist.

V e r m i s c h t e s.

— Aus Raumburg a. d. Saale meldet man unterm 27. Juli: Im Jahr 1811 wurde ein Wagen in der Nähe von Straßburg von französischen Douanen aufgefangen, der, mit doppeltem Boden und verborgenen Fächern versehen, eine Masse geschmugelter Waaren enthielt. Der Führer des Wagens entsprang. Es wurde aber ermittelt, daß dieser Wagen früher eines reichen Straßburger Fleischhauers Andreas Birngrubers Eigenthum gewesen sei. Deshalb wurde dieser zur Untersuchung gezogen und durch ein Urtheil des Assisenhofs zu Nancy für schuldig erklärt. Er wurde verurtheilt zum Verlust seines gesammten Vermögens, zur Brandmarkung auf der linken Schulter, zur Ausstellung am Pranger und 10 jähriger Galeerenstrafe. Bis zur Abführung auf die Galeeren wurde die Strafe der Brandmarkung und die Prangerausstellung, nicht ohne Tumult der empörten Bürger, vollstreckt. Durch die Tochter des Gefangenwärters gelang es dem z. Birngruber zu entspringen. Die Beförderin dieser Flucht büßte dafür mit 4 jähriger Zuchthausstrafe. Der Entflohene und dessen Ehefrau suchten Zuflucht im Blücher'schen Hauptquartier, wo sie mit ihrem glühenden Haffe gegen die französische Tyrannengewalt freundliche Aufnahme fanden. Sie wurden als Generalstabsmarketender angenommen und erwarben sich ein nicht unbedeutendes Vermögen. Als Blücher bei St. Dizier von Napoleons Hauptarmee überfallen wurde, geriethen die Birngruberschen Eheleute in französische und zwar in die Gefangenschaft des Generals Grafen Piré. Nachdem die Brandmarke auf der Schulter des Gefangenen durch Verrath entdeckt worden, ließ ihn Piré erst eine Zeitlang, ohne seinem Leben zu nahe zu treten, in die freie Luft aufhängen; dann ließ er ihm die rechte Hand abhacken und zwar so, daß diese auf den hochschwangeren Schooß der gefesselten Ehefrau des B. fiel. Diese wurde plötzlich entbunden. Ein französischer Chasseur verrichtete dabei aus Menschlichkeit Hebammendienste. Der General Piré ließ nun die abgehackte Hand dem B. auf die Brust heften und dann ihn selbst als angeblichen Spion erschießen. Dies geschah am 20. März 1814 zu St. Dizier. Der Kaiser traf unmittelbar nachher auf dem Richtplatze mit seiner Suite ein. Nach kurzem Verhör des Generals Piré, riß er diesem die Epauletten von den Schultern, warf sie ihm vor die Füße, trat darauf und jagte ihn fort. Er wendete sich

dann an die Wöchnerin und sagte: „Ich bin unschuldig an dieser grausamen Ungerechtigkeit. Ich werde Sie möglichst zu entschädigen suchen.“ In diesem Moment meldeten die Mameluken dem Kaiser, daß die Kosaken schon wieder in der Stadt wären. Der Kaiser mit den Seinigen entfloh. Frau B. mit ihrem neugeborenen Kinde fiel den Kosaken in die Hände. Sie wurde menschenfreundlich behandelt und in das Hauptquartier geleitet. Des Königs von Preußen Majestät bewilligte ihr mittelst allerhöchster Kabinetserdre vom 9. August 1814 zeit lebens einen Monatsgehalt von 10 Thalern, dessen sie noch jetzt genießt. Derselbe Monarch, der so viele Versprechungen des Königs von Westphalen, welche dieser niemals zu erfüllen vermocht hätte, auf die glänzendste Weise erfüllt hat, erledigte auch in diesem Falle des gesunkenen Feindes Kaiserlich mildes Wort, als wenn es sein eigenes gewesen wäre. Ludwig XVIII. bewilligte außerdem der Frau B., die 2 Söhne in Rußland, einen durch des blutigen Bandammes Todesurtheil verloren hatte, eine Pension von 200 Franken jährlich. Diese Unterstützung hat mit der Thronbesteigung Ludwig Philipps, trotz aller wohl unterstützten Bitten, aufgehört. Aber unsers Königs Wort besteht. Die arme 66 jährige B. reiste heute hier durch; sie hatte ihr letztes Kind, eine Tochter, vor wenigen Tagen in Lepliz begraben. Nun steht sie einsam da, ehrwürdig durch ihr Unglück. Ein Zeugniß des Feldmarschalls Fürsten Blücher fügen wir wörtlich nach dem Original hier bei.

„Z e u g n i ß.“

Daß der bei meinem Hauptquartier in den Feldzügen von 1813 und 1814 als Stabsmarquetender angestellt gewesene Andreas Birngruber, niemals die Geschäfte eines Spions für die schlesische Armee versehen, und daher, wider allen Kriegsgebrauch und alles menschliche Recht, von französischen Truppenbefehlshabern auf das schändlichste und grausamste in der Stadt St. Dizier hingerichtet worden, solches will ich hierdurch auf Verlangen und zur Steuer der Wahrheit attestiren.

Berlin, den 7. Januar 1818.

Der Königl. Preuß. General-Feldmarschall
(L. S.) Blücher.”

— Ein sonderbarer Fall, der jedoch möglicher Weise der Königl. Sächsischen Staatskasse sehr bedeutende Verluste zuziehen kann, hat sich bei der dasigen Landeslotterie ereignet. Eine Serie von 100 Loosen ist aus Versehen doppelt gedruckt, und an die Kollekteurs ausgegeben worden, welche sie, ehe das Versehen bemerkt wurde, bereits verkauft hatten, und sich natürlich weigern, sie zurückzugeben. Möglicher Weise kann nun die Staatskasse verbunden seyn, die

größten Gewinne von 100,000 und 50,000 Thalern doppelt auszuführen.

— Im Jahre 1832 sind im Regierungs-Bezirk Erier 7 Wölfe, 5 Wölfinnen, 4 junge Wölfe und 20 Nestwölfe erlegt worden, wofür überhaupt 228 Thlr. Prämien gezahlt wurden.

Bekanntmachungen.

Zur Licitation des Ölbedarfs für die Stadterleuchtung im nächsten Winterhalbjahre, an den Mindestfordernden haben wir einen Termin auf den 12. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaunt, wozu geeignete Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 2. August 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Indem ich auf nachstehende, im 26. Stücke des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung Hochoblicher Regierung zu Merseburg:

„Auf den Wunsch des Königl. Sächsischen Gouvernements ist den in dem dortigen Staatsgebiete ansässig gewordenen diesseitigen Unterthanen, welche bei der in dem allgemeinen Bundes-Contracte vom 10. Febr. 1831. (Gesetzsammlung de 1831. S. 41 u. f.) verheißenen Amnestie theilhaftig sind, zur ferneren Anmeindung dieser Amnestie eine anderweite Frist bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Jahres nachgelassen worden. Diese Vergünstigung kommt nunmehr in gleichem Maße auch noch denjenigen in den diesseitigen Staaten sich aufhaltenden Königl. Sächsischen Unterthanen zu Statten, welche ungeachtet der früher ergangenen Aufforderungen von der Benutzung jener Amnestie aus einem oder dem andern Grunde keinen Gebrauch gemacht haben.

Es werden daher alle in unserem Verwaltungsbezirke befindlichen, vor dem Abschlusse des Bundes-Contractes desertirten, ausgetretenen Sächsischen Staatsangehörigen, auch wenn sie nie in dem diesseitigen Militair gedient haben, hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht: daß ihnen durch diese Amnestie nach ihrer freien Wahl entweder die straflose Rückkehr in die Heimath oder aber die Befugniß zum ferneren Verbleiben in dem diesseitigen Staatsgebiete gestattet wird, sobald sie sich hierüber ausdrücklich erklären, und gelangen sie in beiden Fällen wieder zum Besitze ihres noch in der Heimath befindlichen Vermögens, insofern dasselbe nicht bereits

vor Abschluß des Contractes durch Gesetz und Urtheil der competenten richterlichen Behörde der Confiscation anheimgefallen ist.

Die gedachten Individuen werden aufgefordert, ihre diesfällige Erklärung innerhalb der vorgedachten Frist vor der Behörde ihres gegenwärtigen Wohnorts abzugeben.

Merseburg, den 27. Juni 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

sämmtliche Ortsbehörden des Saalkreises aufmerksam mache, fordere ich sie auf, solche durch wörtliche Vorlesung vor versammelter Gemeinde, und auf sonst geeignete Weise zur allgemeinsten Kenntniß ihrer Ortsseiner wohner zu bringen, die etwa im Orte sich aufhaltenden desertirten, ausgetretenen Sächsischen Staatsangehörigen ganz besonders auf die ihnen verheißene Amnestie aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, ihre diesfällige Erklärung spätestens vor Ablauf dieses Jahres bei mir abzugeben. Einem solchen Individuo hat die treffende Ortsbehörde eintretenden Falls eine schriftliche Legitimation, welche die Dauer seines Aufenthalts in der Gemeinde und seine dortigen Verhältnisse jeder Art enthält, zu erteilen.

Dopitz, den 20. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgerichte ist das, der Ehefrau des Handarbeiters Gottfried Jahn, Johanne Sophie geb. Rudloff zugehörige, in Trotha sub No. 25. belegene und auf 691 Thlr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt und der 24. October c.

zum Bietungstermine anberaunt worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, solches Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 19. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgerichte ist das, zur Nachlaß-Masse des zu Mülledorff verstorbenen Cossathen Carl Christian Schnell gehörige, sub

No. 66. in Müllerdorff belegene und auf 285 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Cossathengut nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 9. September c.,

zum Vierungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklären und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 24. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist die, dem Schuhmachermeister Johann Leberecht Gottlob Seebauer gehörige, in der Vorstadt Schlaucha hieselbst sub No. 1929. belegene wüste Baustelle, und das damit verbundene Wohnhaus nebst Stallgebäuden, Hof und Garten, sub No. 1930. daselbst, welche zusammen auf 348 Thlr. 20 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt sind, Schuldenhalber subhastirt, und

der 2. October c.,

zum Vierungstermine anberaumt worden, daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem Herrn Landgerichtsrath Model ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden solchane Grundstücke, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden werden.

Halle, den 21. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Steckbrief.

Die unten signalisirte Johanne Marie Rosine Augustin aus Hettstädt, welcher in einer vor uns wider sie anhängigen Untersuchung wegen Diebstahls ein Straferkenntniß publicirt werden soll, hat sich seit einiger Zeit von Hettstädt entfernt. Wir ersuchen deshalb die Wohlthätlichen Justiz- und Polizeibehörden des In- und Auslandes, sie, wo sie sich antreffen läßt, verhaften und gegen Erstattung an uns einliefern zu lassen.

Sangerhausen, am 31. Juli 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Signalement.

1) Familien-Name: Augustin; 2) Vornamen: Johanne Rosine Marie; 3) Geburts- und Aufenthaltsort: Hettstädt; 4) Religion: evangelisch; 5) Alter: 57 Jahr; 6) Größe: 4 Fuß 10 Zoll; 7) Haare: hellbraun; 8) Stirn: platt; 9) Augenbraunen: blond und schwach; 10) Augen: blau; 11) Nase: spitz; 12) Mund: gewöhnlich; 13) Zähne: auf beiden Seiten nach oben Zahnlücken; 14) Kinn: rund; 15) Gesichtsbildung: oval; 16) Gesichtsfarbe: blaß; 17) Gestalt: mittler; 18) Sprache: mannsfeldisch; 19) besondere Kennzeichen: keine.

Bekanntmachung.

Das dem Johann Christian Thielemann zu Ennewitz gehörige, daselbst sub No. 2. des Hypothekenbuchs gelegene und auf 3269 Thlr. gerichtlich abgeschätzte Nachbargut an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Garten, ingleichen einer Hufe Feld in Ennewitzer Marke, einer Hufe Feld in Mockwitzer Marke und $1\frac{1}{2}$ Acker Wiese in Schkeudiger Aue, soll auf Antrag eines darauf eingetragenen Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Von dem Königl. Land-Gericht zu Halle hiermit beauftragt, haben wir zu Licitations-Terminen

den 7. September c., Vormittag,

den 7. November c., Vormittag,

den 15. Januar 1834, Vormittag 11 Uhr,

wovon der letzte veremtorisch ist, anberaumt, und laden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, in diesen Terminen und zwar jedesmal des Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, demnächst aber zu gewärtigen, daß, wenn nicht gesegliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen, auch auf die nach Verlauf des letzten Vierungstermines etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden wird.

Schkeuditz, den 27. April 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
v. Bismarck.

Vigore Commissionis.

Holzmaterialien-Verkauf.

Es sollen auf dem Königlichen Braunkohlenwerke bei Langenbogen die, von einer abgetragenen Brücke gefallen und in 43 Haufen gelegten, theils noch gut brauchbaren Holzmaterialien, aus Bauholz und Bohlenstücken bestehend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, und haben wir einen Termin hierzu auf der 15. August dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wettin, den 4. August 1833.

Königl. Preuß. Berg-Amt.

Edictal-Eitation.

Nachdem sich ergeben, daß der Nachlaß des hier verstorbenen hiesigen Bürgers und Schaafnechts Johann Christian Schulze zu Bezahlung dessen Schulden nicht ausreichend ist und sich daher die Eröffnung des Concurfes nothwendig gemacht, so werden alle diejenigen, welche an dem Schulzischen Nachlasse Ansprüche zu formiren gemeint sind, hiermit geladen, auf

den 5. September 1833,

als welcher zum Liquidations-Termin in der Sache hiermit anbezieht wird, zu rechter früher Gerichtszeit entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten und instruirten Bevollmächtigten vor Großherzogl. Amte zu erscheinen, ihre Forderungen bei Strafe des Verlustes derselben und der Rechtswohlthat der Wieder-einsetzung in den vorigen Stand gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, hiernächst mit dem bestellten Curatore litis ac massae über die Liquidität derselben, unter sich aber über deren Priorität zu verfahren, sodann aber bei Fehlschlagung eines gütlichen Abkommens der Ertheilung eines amtlichen Locations-Bescheids gewärtig zu seyn.

Zu Eröffnung des in der Sache zunächst zu ertheilenden Präclusivbescheids wird zugleich

der 19. September 1833

hiermit terminlich anberaumt, mit der Bedeutung, daß derselbe in Ansehung des Nichterscheinenden Theilnehmenden für publicirt angenommen werden wird.

Allstedt, am 22. Mai 1833.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
E. Wirsing.

Verkauf eines Ackergruts.

Der Ertheilung halber soll das, von der Catharina Hofmeister geb. Schwabe nachgelassene, zu Klein-Schierstedt gelegene Anspannergut mit 4 Hufen 17½ Morgen Acker, 3½ Morgen Wiesewachs, 1 Weiden- und 2 Pflaumenstücken nebst dem Viehbestande und der diesjährigen gesammten Ernte, abgeschätzt zu 9381 Thlr. in einem

am 26. September d. J.,

im Gute selbst abzuhaltenden Termine, welcher bis Nachmittags 4 Uhr ansteht, öffentlich verkauft werden.

Das ausführliche Subhastations-Patent ist in den Dessauer Wochenblättern zu befinden.

Sanderleben, am 29. Juli 1833.

Herzogth. Anhalt. Justizamt daselbst.
(L. S.) Schumann.

Die Büschler'sche Verlagsbuchhandlung in Elberfeld beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß nun die
Zehnte
verbesserte und vermehrte Auflage
der

Deutschen Geschichte

von

Fr. Kohlrusch

erschienen, und in allen Buchhandlungen wieder zu haben ist. Zwei Theile 1½ Thlr.

Ist vorrätig in der Buchhandlung des Waisenhauses.

So eben ist erschienen und zu haben bei Eduard Anton in Halle:

Vierzig gemeinnützige, von einem alten Gutsbesitzer durch langjährige Erfahrung erprobte Recepte, unter Garantie des Verfassers abgedruckt.

Berlin, Schumann. Festgelegt. Preis 9 Gr. sächs. 11¼ Sgr. Preuß. 40 Kr. Rheinl.

Wir brauchten zwar diese Recepte nicht zu empfehlen, da die Nachfrage darnach und der uns von vielen Seiten gewordene Dank dafür schon eine weitere Empfehlung entbehrlich macht. Indes sind sie bisher noch lange nicht so allgemein bekannt geworden, als ihr innerer Werth und ihre erprobte Brauchbarkeit es verdienen. Daher bemerken wir nur, daß dieselben unter Garantie des Herrn Verfassers und aus der uneigennütigen Absicht desselben, nützlich zu sein, erscheinen, und können versichern, daß nicht nur geprüfte Landwirthe, sondern auch andere verdiente Männer, von der Trefflichkeit derselben überzeugt uns zu einer größeren Verbreitung dieser heilsamen und reichlichen Nutzen und Gewinn bringenden Recepte mehrmals dringend aufgefodert haben.

Bei Eduard Anton in Halle ist zu haben:

Auf nachstehendes zeitgemäßes und als zweckmäßig anerkanntes Schriftchen machen wir hiermit aufmerksam.

Das Prämiengeschäft des Königl. Seehandlungs-Instituts in Berlin, verbunden mit einer Nachweisung über den Stand desselben und über den natürlichen Werth der Prämienscheine in jedem Jahre besonders, von E. S. Unger für 10 Sgr. Hennings'sche Buchhandlung in Gotha.

Am 13. August 1833, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Amtsvorwerke Seeben, der diesjährige Wein in den dortigen Gärten, meistbietend verpachtet werden.

Male à 10 ⅓ Thlr. sind zu haben in der A. W. Mühlle bei Bitterfeld.

Den 4. August 1833.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.

Wagen-Auction.

Herr Uhlig sen. beabsichtigt, wegen aufgegebener Geschäfte folgende Gegenstände im Wege der Auction auf den 17. August, früh 9 Uhr, in Herrn Braust's Gehöfte auf dem alten Markt sub No. 550. gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant zu verkaufen, als:

- 1) Eine sehr wenig gebrauchte in 4 Federn hängende ganz bedeckte 4 sitzige Chaise mit Reisefloffer, Laternen und einer Deckplane versehen.
- 2) Eine ebenfalls wenig gebrauchte 4 sitzige in 2 Federn hängende halb bedeckte mit Couvert und Deckplane versehene Chaise.
- 3) Ein fast neuer complet hergestellter 2spänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen, einer Hemm- und Spannkette und Ladezeug versehen, wozu noch 2 neue beschlagene Reserve-Räder gehören.
- 4) Ein dergl. in ganz completem Zustande ein- und zweispännig zu fahrender Leiterwagen mit eisernen Achsen, nebst Deichsel-Sattel und einem Reserve-Rade.
- 5) Ein 4rädiger noch guter Rollwagen mit 1 Laugen- und Schrootleiter versehen.
- 6) Zwei in gutem Stande mit Messing beschlagene Kutschgeschirre.
- 7) Eine fast neue starke Fußwinde und eine gute Schlepplente zum Gebrauch für Zimmerleute.
- 8) Ein neuer starker beschlagener Schiebekarren.

Die Gegenstände ad 2, 3, 4, 5 und 8 können vor der Auction in Hrn. Braust's Wagen-Remisen, wozu die daselbst wohnende Frau Klanken den Schlüssel in Verwahrung hat, No. 1. aber bei dem Lackirer Hrn. Braune in der Kutschgasse in Augenschein genommen werden.
Halle, den 29. Juli 1833.

G. Wächter, Auctionator.

Den Reisenden dient hiermit zur Nachricht, daß mein bekanntes Personenfuhrwerk von hier nach Berlin, alle Woche 2 bis 3 Wagen und von da nach Halle zurück gehen; auch geht jeden Montag der in Federn hängende Personenwagen von hier nach Berlin, wo Personen sehr billig und bequem mitfahren können.

Lohnfuhrmann Kröning,
Schmeerstraße No. 710.

Ein Haus mittlerer Größe, in einer Hauptstraße der Stadt, steht Veränderungswegen zu verkaufen. Das Nähere sagt der Uhrmacher Herr Zander, Leipziger Straße in Halle.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß ich neue Chaisen-Wagen auf Bestellung baue, oder auch nach dem neuesten Geschmack ausichlage, Pferdegeschirr und Sättel nach den schönsten Dessains verfertige, Sopha's und Stühle besetze, wie überhaupt alle Sattler-, Riemen- und Tischnerarbeit auf das dauerhafteste und billigste liefern werde; ferner übernehme ich ganze Reparaturen alter Wagen und werde stets bemüht sein, die mir zehenden Aufträge, um deren Viele ich ergebenst bitte, nach Wunsch und Zufriedenheit auszuführen.

Sattlermeister Ludwig Kathe,
wohnhafte in der Kutschgasse am kleinen Berlin.

Wagenverkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen eine vierfederige, ganz verdeckte Chaise zweispännig zu fahren, eine vierfederige halbverdeckte Chaise mit eisernen Achsen einspännig, eine ganzverdeckte Achsen-Chaise zweispännig, und eine Trotschlein- und zweispännig, alle schon gebraucht aber noch im guten Stande befindlich, billig zu verkaufen.

Ludwig Kathe, Sattlermeister.

Ein Haus in der Leipziger Straße allhier gelegen, mit 9 zum Theil tapezirten Stuben, Kammern, Küchen, großem Keller, Hofraum und Garten, steht sofort zu einem auffallend billigen Preise zu verkaufen. Nähere Nachricht erteilt der zum Verkauf beauftragte Commissionair Louis Supprian, große Brauhausgasse No. 354. wohnhafte.

Ein Hofmeister mit guten Attesten versehen, oder auch als Branntweinbrenner, wünscht zu Michaelis oder Weihnachten eine Anstellung zu haben. Näheres erfährt man auf frankirte Briefe bei

C. Nischmann in Zerbigo.

Einem verehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß nächsten Sonntag als den 11. d. M. bei mir ein solennes Scheibenschießen mit Musik Statt finden wird.

Indem ich ganz ergebenst hiermit dazu einlade, bemerke ich nur noch, daß jeder der Herren Schützen bei mir zum Abend dieses Tages frei speisen wird.

Nietleben, den 5. August 1833.

Der Gastwirth
Heene.

Auf der Ziegelei zu Friedeburg ist den 13. dieses Monats frischer Kalk zu haben.

Krause.

Beilage

Beilage zu Nr. 63.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 8. August 1833.

Deutschland.

Pandau, d. 1. August. In der gestrigen 3. Sitzung des hiesigen Assisengerichts über Dr. Wirth und Konsorten trug der Präsident das Wesentliche des Anklageaktes in Kürze nochmals vor. Der Generalprokurator hielt hierauf eine Rede an die Geschwornen. Ihr Eingang zeigte, welche Pflichten das Gesetz dem Geschwornen auferlege, wie sein Spruch die Schuld oder Unschuld bestimme, wie er nur nach seiner freien innersten Ueberzeugung, nach der Stimme seines Gewissens zu urtheilen habe. Nach vorgängiger Warnung vor fremdem Einfluß und vor Einschüchterung folgte dann die Anmahnung, wie die Entscheidung auf die Ruhe von ganz Deutschland vom größten Einfluß sey, und wie vielleicht das Bestehen des Assisengerichts davon abhängig seyn könne. Zum Schlusse wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Anklage auf öffentliche und direkte Aufreizung zum Umsturze der deutschen Staatsverfassungen gerichtet sey und zugleich auseinandergesetzt, was unter öffentlicher und was unter direkter Aufreizung verstanden werde. Dessen öffentliche Anreizung sey die an einem öffentlichen Orte, wozu Jedermann der Zutritt offen stehe. Direkt sey jede unmittelbare, gerade, unverholene, bestimmte Aufreizung zu einem Zwecke, dessen Verständlichkeit mit klaren Worten ausgesprochen werde. Der Rede folgte der Antrag auf Abhör der Zeugen und die Präsentation ihrer Liste, welche sofort von dem Gerichtschreiber vorgelesen wurde, worauf das Verhör von 14 Zeugen über das Hambacher Fest und den Antheil, welchen die Angeklagten daran genommen, stattfand. Sämmtliche Zeugenaussagen lauteten insofern günstig für die Angeklagten, als aus jenen hervorging, daß eine direkte Aufforderung zu Gewaltthatigkeiten gegen die Regierungen bei dem Hambacher Feste nicht ausgesprochen worden sey. In der heutigen Sitzung dauerten die Zeugenvernehmungen fort; sie lieferten kein wesentliches neues Ergebnis.

Frankreich.

Paris, d. 30. Juli. Die Regierung hat gestern aus fast allen großen Städten des Reichs telegraphische Depeschen erhalten, woraus hervorgeht, daß überall das Julifest ruhig vorüberging und mit den gewöhn-

lichen Feierlichkeiten begangen wurde. Marschall Lobau hat an die hiesige Nationalgarde einen Tagesbefehl erlassen, worin er die lobende Anerkennung des Königs mit ihrer Haltung bei der Musterung am 28. d. ausspricht. Einen ähnlichen Tagesbefehl hat General Graf Pajol an die erste Militärdivision erlassen. — Nach sorgfältig angestellten Untersuchungen ist es keinem Zweifel unterworfen, daß, wenn das hin und wieder ausgestoßne aufrührerische Geschrei „Nieder mit den Basillen“ Unordnung in den Reihen der Nationalgarde und Linie veranlaßt hätte, dies ein Signal für einen neuen 5. Juni geworden wäre. Die verschiedenen Sektionen der republikanischen „Gesellschaft der Menschenrechte“ waren an ihren gewöhnlichen Sammelplätzen, und Waffen und Munition auf verschiedenen Punkten in Bereitschaft. Dabei sollten falsche Gerüchte, besonders das von der Ermordung des Königs in Umlauf gebracht werden. Allein die Regierung war auf ihrer Hut. Mehrere Rädelshörer der geheimen Gesellschaften wurden in Haft genommen, als sie sich gerade auf ihre Sammelplätze begeben wollten. Der Aufruf an die Bürger und an die Truppen war schon in Bereitschaft und viele Exemplare bereits abgedruckt; die meisten wurden unter der Presse weggenommen. Die strengste Wachsamkeit auf die Waffenniederlagen führte zu der wichtigen Entdeckung, daß in einer der vorzüglichsten Waffenmanufakturen große Bestellungen gemacht worden, und ein bedeutender Vorrath schon geliefert war; der Unterhändler war ein gewisser Pérardel. Am Sonntag wurde in dessen Wohnung nachgesucht und man fand nicht allein einen großen Waffenvorrath, sondern auch Schießpulver und frischgegossene Kugeln. Pérardel wurde auf der Stelle festgenommen, so wie alle diejenigen, die in seinem Hause die Nacht zugebracht, oder während der Untersuchung hinein kamen. Unter denselben waren mehrere wohlbekannte Häupter der republikanischen Partei und 5 Zöglinge der polytechnischen Schule. Auch bei einem Schulmeister fand man frisch gegossene Kugeln. Alle diese Maßregeln brachten die Ruhestörer in Verwirrung. Unbegreiflich ist es, wenn man sieht, wie der Fanatismus dieser Menschen fast bis zum Wahnsinn gediehen ist. So z. B. sagte einer derselben zu seinem Weibe, als er Abschied nahm: „Sterbe ich, so stürze meine Kinder, sobald du Nachricht von mei-

nem Tod erhalten, ins Wasser; denn ich will nicht, daß sie unter der Tyrannei leben!" Mehrere hatten ihr Testament gemacht. Einer derselben, der die Hoffnung hatte, bald Vater zu werden, mußte seinem Kinde nichts besseres zu hinterlassen, als sein republikanisches Glaubensbekenntniß.

Paris, d. 31. Juli. Seit der Kaiserherrschaft hat Paris kein Fest gesehen, wie das diesjährige Fest der 3 Julitage. Drei Tage hindurch waren die Regierung, die Bürger und die Truppen vereinigt, um das Andenken des Ereignisses zu feiern, wodurch sich das Schicksal Frankreichs entschied. Die Revue, bei welcher 100,000 Mann der Nationalgarde und der Linientruppen von einer Million Zuschauer bewundert wurden; die Einweihung der kaiserlichen Bildsäule auf dem Monumente der Place Vendôme, wo auch früher eine Statue Napoleons stand; die glänzende, originelle Beleuchtung in dem größten Theile von Paris; das dreitägige Dröhnen der Kanonen, und überhaupt die Festlichkeiten in sämtlichen Bezirken der Hauptstadt: Alles war imposant, Alles gab eine Vorstellung von der Größe der Nation, von der Kraft der Regierung, und von der zufriedenen Stimmung der Einwohner. Dem Programme der Feier gemäß waren alle eigentlichen Volksfeste auf den dritten Tag verschoben; diese bestanden in Tänzen, Musik-Aufführungen, Fischerstechen unentgeltlichem Schauspiel, Theater im Freien, und Klettermassen an deren Spitze die lockendsten Sachen hingen. Der Vendôme-Platz war den ganzen Tag über mit Schaustellungen bedeckt, welche das Standbild Napoleons betrachteten. Auf den Glysäischen Feldern wogte eine wahrhaft unzählbare Volksmenge, überall sah man Zelte, Buden, Spiele der mannigfachsten Art; das Ganze gewährte bis auf die zum Theil sehr elegante Kleidung der Zuschauer den Anblick einer Dorf-Kirmes. Vier Orchester trugen ununterbrochen theils Tänze, theils Konzertstücke vor, und auf einem der beiden großen im Freien errichteten Theater wurde ein militairisches Stück gegeben, während auf dem anderen ein Elephant und Pferde die Aufmerksamkeit der Menge fesselten. Auf der Seine wurde ein Fischerstechen gehalten, dessen Theilnehmer unter einem weißen Zelte auf dem Verdecke des großen nachgemachten Schiffes „die Stadt Paris" festlich bewirthet wurden. Die Frei-Vorstellungen auf den Bühnen der Hauptstadt waren alle zahlreich besucht und gingen ohne Störung vorüber. Bei der Erleuchtung Abends zeichneten sich die Hotels der Minister, die Paläste der Ehren-Legion und der Deputirten-Kammer, so wie der Garten der Tuilerieen aus. — Der Chef des Generalstabs der Pariser Nationalgarde Gn. Jacqueminot, erklärt zur Widerlegung der Angaben verschiedener Oppositionsblätter, daß die Anzahl der bei der Heerschau in Reih' und

Glied stehenden Nationalgardisten am 28. effektiv 49 — 50,000 Mann betragen habe. Der friedliche Verlauf der Julifeier hat auf die Börsengeschäfte glücklich eingewirkt und bei den Spekulantem großes Vertrauen erweckt. Die gesammte k. Familie wird nächsten Montag Paris verlassen. Der König und der Herzog von Nemours gehen nach Cherbourg, die Königin und Prinzessinnen nach Brüssel, und der Herzog von Orleans nach den Feldlagern von St. Omer, Rocroi und Battignies.

V e r m i s c h t e s.

— In Hamburg traf kürzlich das Schiff Syden, Kapitain Burd, mit einer Ladung von 30,000 Rissen Thee, 122,200 Bambusstöcken zc. ein. Die Besatzung von 85 Mann besteht sämmtlich aus schnurrbärtigen Japanesen. Seit der Handel nach dem Englischen Ostindien nicht mehr ein Monopol der Kompagnie ist, sind in den letzten Jahren verschiedene große Schiffe eingetroffen, deren Besatzung aus Malayen, Chinesen und andern Eingebornen des östlichen Asiens und der Australischen Inseln bestand, doch hatte man noch keine Japanesen in Hamburg gesehen.

— Bekanntlich brachte Franz Drake die Kartoffeln 1580 aus Virginien nach England, wo sie die Königin Elisabeth am Weihnachtstage dieses Jahres zuerst auf ihrer Tafel sah. In ganz Deutschland hat sie zuerst Berlin, und zwar schon vor 1651, gezogen. Aber nur allmählig wurden sie als Volksnahrung im Großen benutzt. Friedrich Wilhelm I. von Preußen wendete sie für den Unterhalt der Armen und Kranken in der Charité an und wollte sie auch in Pommern einführen, wo er aber die Vorurtheile der Pommern mit Gewalt unterdrücken mußte. Nun mußten die Geistlichen für die Kartoffeln predigen, wie einst gegen die Perücken und den Taback. Selbst als Friedrich I. im J. 1744 unentgeltlich in Pommern Saatkartoffeln vertheilen ließ, hatte dies keinen sonderlichen Erfolg, wie man unter Anderm aus Nettelbeck's Lebensbeschreibung Th. I. S. 6—9., ersehen kann. In Schlessien mußte Graf Schlabrendorf, der dirigirende Minister in diesem Lande, in den ersten Jahren des 7jährigen Kriegs die Domainenbauern durch Exekution zum Anbau der Kartoffeln nöthigen. Ja, noch im J. 1763 befahl Friedrich II. den Kammern, durch Landdragoner darauf zu vigiliren, daß die Bauern Kartoffeln pflanzten. Schlabrendorf's Bemühungen wirkten aus Schlessien nach Böhmen hinüber. Noch später geschah die Anpflanzung der Kartoffeln in Frankreich, wo Turgot im J. 1761 als Intendant von Limoges den ersten Anstoß dazu gab. Und noch 14 Jahre später erachtete Adam Smith in seinen „Untersuchungen über den Nationalreichthum" die Empfehlung des Werthes der Kartoffeln gegen die des Weizens und

des Reis, für Großbritannien nicht unnöthig. „Sollte,“ sagt er, „diese Wurzel jemals in einem Theile Europas sowie der Reis in einigen Ländern das gemeine und beliebteste vegetabilische Nahrungsmittel des Volks werden, so würde die Volksmenge wachsen und die Landrenten weit höher steigen als sie dormalen sind.“ Ein größerer Aufsatz über das Vaterland der Kartoffeln und ihre Verbreitung in Europa findet sich im ersten Jahrgange der „Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, vom Grafen Kaspar Sternberg.“

Bekanntmachungen.

Nachdem die hiesige Commune eine neue Thurmuhre als Geschenk erhalten hat, soll die bisherige, noch sehr brauchbare eiserne Thurmuhre auf

den 31. August,

Vermittags um 10 Uhr,

öffentlich an den Meißbietenden gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden. Käufer werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das qu. Uhrwerk vor dem Termine täglich um 11 Uhr in unserer Rathsstube angesehen werden kann.

Scheuditz, den 3. August 1833.

Der Magistrat.

2000, 1000, 1500, 900 Tthr. liegen zum Ausleihen bereit. Auch ist ein 2 Stunden von Halle gelegenes Landgut mit 10 Wispel Ausfaat Feldbaues, einige Morgen Wiesenwachs, Gärten, bedeutende Obst- und Holznutzungen, sammt der vollen Erndte, Schiff und Geschirr nebst Viehstande in Commission von mir dem Actuaris Dancker zu Halle, wohnhaft große Ulrichstraße No. 75., zu verkaufen.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß die Renovation 2ter Klasse 68ter Lotterie, deren Ziehung am 15. August a. c. Statt findet, bis spätestens den 12. August geschehen muß, bemerken wir zugleich, daß auch noch ganze, halbe und Viertel-Kaufloose zu den bekannten Preisen bei uns zu haben sind.

Halle, den 6. August 1833.

Lehmann. Kunde.

Die Watten-Fabrik im Colbagtyschen Hause in der Märkerstraße und Scharrengebäude empfiehlt alle Sorten Doppel-Watten in weiß und schwarz in der besten Qualität.

Auf den 14. August, früh 11 Uhr, sollen die Dr. Zeis'schen bei Bettin gelegenen Aecker, anderweit im Gasthof zur Tanne daselbst, meißbietend verpachtet werden.

So eben erhielt Unterzeichneter eine Sendung Astral-Lampen, Schirme in allen Größen.

Weißborn, große Klausstraße.

Englische Weingläser in mehreren Gattungen, à Duzend von 1 Tthr. 20 Sgr. bis 2 Tthr. 25 Sgr. empfiehlt die Weißbornsche Glashandlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Saal im obern Stockwerk der Maille für diejenigen Gäste, welche hier zugleich die schöne Aussicht nach allen vier Weltgegenden hin zu genießen wünschen, zu ihrer Bequemlichkeit eingerichtet. Kühne.

Brenn- und Nußholz-Verkauf auf dem kleinen Holzplatz.

Meinen verehrten Mitbürgern einen möglichst billigen Holzmarkt, mir dagegen einen rascheren Absatz zu verschaffen, veranlaßt mich von dem bisher üblichen, sächsischen Maße, sogenannte kleine Klaftern, abzugeben, und von heute ab nach rheinländischem Maße, sogenannte große Klaftern von 108 Cubicfuß rheinl., ohne Preiserhöhung zu verkaufen.

Demnach feste Preise:

die 108 Cubicfuß rheinl.	Tthr.	Sgr.	Pf.
von trockenen, starken Buchen Nußholz	12	2	6
= = = Brennholz	9	12	6
= = = Rüstern	9	—	—
= = = Birken Nußholz	10	—	—
= = = Brennholz	8	2	6
= = = Eichen Nußholz	9	2	6
= = = Brennholz	7	17	6
= = = Kiefern Nußholz	9	2	6
= = = Brennholz N. 1.	7	15	—
= = = = N. 2.	6	20	—

Wem mit kleinen Klaftern gedient ist, kann selbige jederzeit zu verhältnißmäßig niederm Preise erhalten. Vom Kiefern- und Birken-Brennholz stehen noch einige Klaftern nach dem kleinen Maße aufgesetzt, die ich

das Kiefern No. 1. mit 5 Tthr. 10 Sgr.

= No. 2. = 5 = — =
und das Birken = 6 = 20 = verkaufe.

Halle, am 1. August 1833.

J. G. Mann.

Conzert-Anzeige.

Sonnabend, den 10. d. M. findet das von uns angekündigte Conzert im Saale des Gasthofes zum Kronprinzen bestimmt statt. Billets zu dem Subscriptionspreis von 12½ Sgr. sind in der Kunsthandlung des Hrn. Dr. Weidemann, in der Buchhandlung der Herren Schwetschke und Sohn, in der Musikalienhandlung des Hrn. Dr. Helmuth, und im Gasthof zum Kronprinzen noch zu haben.

Georg und Johanna Schmidt.

Verkauf.

Ich bin gefonnen mein Kossathengut, bestehend in Scheune, Stallung, und 9 $\frac{1}{2}$ Acker Land nebst Kabein und allem Zubehör, Veränderungswegen aus freier Hand binnen vierzehn Tagen zu verkaufen. Man melde sich bei dem Fleischermeister Wilhelm Lehmann in Polleben.

Polleben, den 5. August 1833.

Auf dem Gute in Uisdorf bei Eisleben kann eine Wirthschafterin von gesetzten Jahren, welche sich tüchtig genug fühlt, die Wirthschaft ganz allein zu führen, und sich genügend über ihre Brauchbarkeit, Ehrlichkeit und sittlichen Lebenswandel ausweist, sofort eine Anstellung finden. Diefelbe hat nebst einem angemessenen Gehalt auf eine gute Behandlung zu rechnen, in so fern sie ihre Geschäfte gut erfüllt.

L. Hagemann.

Ein gefittetes, anspruchloses Mädchen auf dem Lande sucht eine Stelle als Haushälterin in einer ländlichen Wirthschaft. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe der Wirthschafts-Inspector Senf in Loderleben bei Querfurt.

Bekanntmachung.

Diesjenigen, welche auf Wöglischer Gemeinde-Anger Teichschlamm liegen haben, welcher bereits zu Johanni d. J. weggeschafft sein sollte, werden aufgefodert, diesen Teichschlamm binnen 14 Tagen wegzuschaffen, oder er wird verlictitet.

Wöglisch, den 6. August 1833.

Der Schulze Schönbrodt.

Verkaufsanzeige.

Auf dem Rittergut Haardorf bei Osterfeld liegen circa 100 Schock gut ausgearbeitete, aus lauter Pflaumenbäumen Stämmen, das Schock zu 2 Thlr. und im Ganzen noch etwas billiger zu verkaufen.

Linke.

Vor Herrn Müller in Wettin allen Respect, sagte mein Meister, es ist ein vornehmer Mann; denn wenn man die Wahrheit vertheidigt, wirft er mit Redensarten wie Leichtgläubige, Inspirirte u. s. w. um sich, und verlangt, wir sollen ihm aufs Wort glauben, unserm Worte aber niemand; und es wären doch von den homöopathischen Aerzten recht viele glückliche Hei-

lungen und bei rechten häßlichen nächternen Leuten geschehen, in deren Namen er spräche. Wenn daher er und andere Herrn Müller seine fraglichen Versuche nicht glaubten, könnte es ihnen niemand verwehren. Dieses sei sein letztes Wort in der Sache. Adieu!

Peter Wärmund,
reisender Handwerksbursche.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Aug. 1833.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Distr. Pfandbr. 4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18 5	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr. 4	—	105 $\frac{1}{2}$
do. 22 5	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Kur = u. Nm. do. 4	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30 4	98 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	Schlesische do. 4	—	106
Pr. = Sch. d. Sech. —	52 $\frac{1}{2}$	52	rückst. C. d. Km. —	65 $\frac{1}{2}$	—
Km. Ob. m. l. C. 4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Km. —	65 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do 4	—	95 $\frac{1}{2}$	Binisch. d. Km. —	66	—
Berl. Stadt-Ob. 4	—	97 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Km. —	66	—
Königsb. do. 4	—	—	Holl. vollw. D. —	17 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito —	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. —	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$	Friedrichsb'or —	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Bestr. Pfdb. A. 4	98 $\frac{1}{2}$	98	Disconto —	3	4 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do. 4	101 $\frac{1}{2}$	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.

Halle, den 6. August.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 20 sgr. — pf.
Roggen	1 " 3 " 9 "	— 1 " 6 " 3 "
Gerste	— " 25 " — "	— " 27 " 6 "
Hafers	— " 22 " 6 "	— " 25 " — "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 23 thlr.	

Nordhausen, d. 5. August.

Weizen	1 thl. 11 sgr. — pf.	bis 1 thl. 19 sgr. — pf.
Roggen	1 " 1 " — "	— 1 " 7 " — "
Gerste	— " 28 " — "	— 1 " 4 " — "
Hafers	— " 23 " — "	— " 27 " — "
Rüböl,	der Centner 12 $\frac{1}{2}$ thlr.	
Leinöl,	" " 11 thlr.	

Magdeburg, d. 6. August. (Nach Wispein).

Weizen	30 — 34 thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ — 22 thl.
Roggen	25 — 27 "	Hafers	19 — 22 "

Duedlinburg, den 31. Juli. (Nach Wispein).

Weizen	33 thl.	Gerste	23 thl.
Roggen	30 thl.	Hafers	20 thl.
Rüböl,	der Centner 12 thl.		
Leinöl,	" " 11 $\frac{1}{2}$ "		